

SpaCeParti

Coastal Fishery, Biodiversity, **S**patial Use and **C**limate Change:

A **P**articipative Approach to navigate the Western Baltic Sea into a Sustainable Future

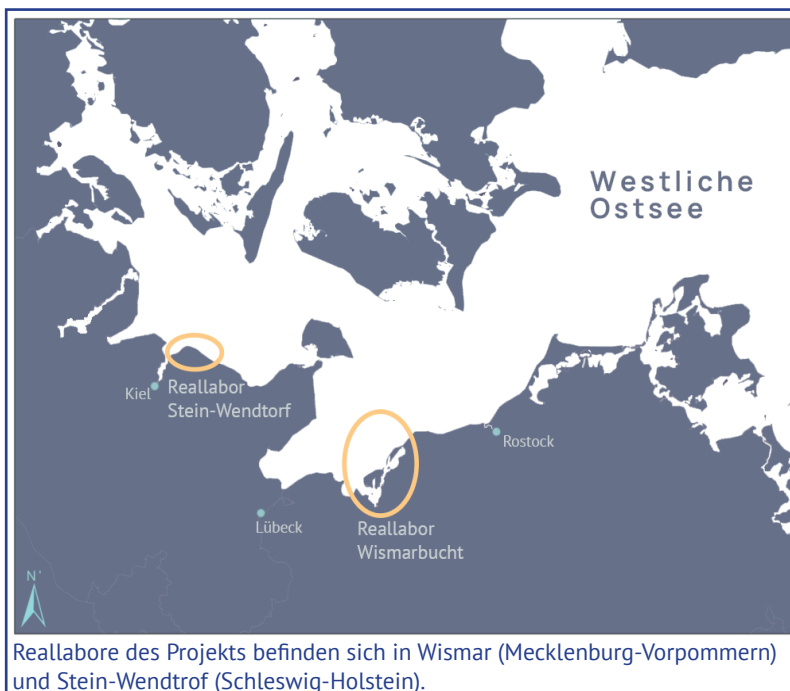
Küstenfischerei, Biodiversität, räumliche Nutzung und Klimawandel: Ein partizipativer Ansatz zur Navigation der westlichen Ostsee in eine nachhaltige Zukunft

Die Küstenfischerei der westlichen Ostsee steht unter hohem Druck, mit nicht absehbaren Folgen für die ökonomische Entwicklung der Küstengemeinden. Einflüsse durch den Menschen, wie Überfischung, Überdüngung der Ostsee und der Klimawandel tragen maßgeblich dazu bei. Zudem leidet die Fischerei zunehmend unter räumlichen Konflikten mit notwendigen Naturschutzgebieten, um Biodiversität zu erhalten und Windparks, um den Klimawandel abzuschwächen. An Land nimmt der wachsende Tourismus an den Küsten zunehmen Raum ein, wodurch Fischer beispielsweise durch Sportboote verdrängt werden. Deshalb müssen die vielfältigen Konflikte zwischen Zivilgesellschaft, Nutzer- und Interessensgruppe erkannt und nachhaltig gelöst werden. Mit dem Projekt SpaCeParti werden folgende Ziele verfolgt:

ZIELE

Entwicklung von **wissenschaftlichem und politischem Handlungswissen**, um der Küstenfischerei der westlichen Ostsee in eine nachhaltige Zukunft zu helfen, bei gleichzeitigem Schutz der Biodiversität, Beachtung von Tourismus und Offshore-Energiegewinnung.

1. Optionen zur **Verhinderung des ökonomischen Zusammenbruchs der Fischerei in der westlichen Ostsee** u. der daraus folgenden sozio-kulturellen Konsequenzen entwickeln.
2. Ideen für die **Umwandlung der Küstenfischerei** von einer gefährdeten Wirtschaftseinheit zu einer **nachhaltig sozial-ökologischen Wirtschaftsform**.
3. Entwicklung von **nachhaltigen Lösungen der vielfältigen Konflikte** zwischen Nutzer- u. Interessensgruppen sowie der Zivilgesellschaft.



KONSORTIUM



Christian-Albrechts-Universität zu Kiel



KIEL MARINE SCIENCE
CONNECTED RESEARCH



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



GEOMAR

CENTRUM
FÜR ERDSYSTEMFORSCHUNG UND NACHHALTIGKEIT (CEN)



THÜNEN

EXZELLENZCLUSTER
CLIMATE, CLIMATIC CHANGE, AND SOCIETY (CLICCS)



Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung



UNIVERSITÄT LEIPZIG



iDiv

Projektlaufzeit: 12/2021-11/2024

GEFÖRDERT VOM

LÖSUNGSANSATZ: PARTIZIPATIVE REALLABORE

In Reallaboren suchen Akteure aus Wissenschaft und Gesellschaft gemeinsam Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung der Küstenfischerei. Unser Ansatz ist „Wissenstransfer durch Partizipation“ und die gemeinsame Entwicklung von Lösungen. Dabei werden wissenschaftliche Ergebnisse in Politik und Gesellschaft transportiert, was neues Handlungswissen generiert.

Diese transdisziplinäre Zusammenarbeit ist der Schlüssel für nachhaltige Entwicklungen, weil sie von verschiedenen Interessensgruppen gemeinsam erdacht, entwickelt, erprobt und reflektiert werden.

Beispiele für unseren Ansatz in Reallaboren:

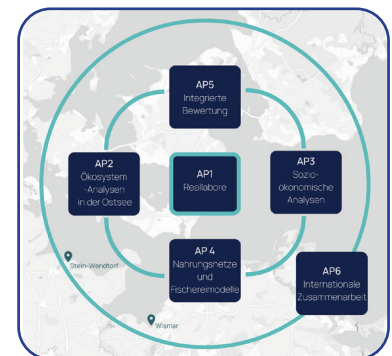
Der „Lehrpfad Küstenkultur“ transferiert Wissen zwischen den beteiligten Stakeholdergruppen (inkl. Wissenschaft) und in die Gesellschaft hinaus (z.B. Touristen).

Die Zusatz-Ausbildung Sea-Ranger ist eine bottom-up Entwicklung, die zur Lösung verschiedener drängender Probleme beitragen kann: z.B. Erhalt der Küstenfischerei und Naturschutz.



BEITRAG ZUR SCHLIESSUNG AKTUELLER WISSENSLÜCKEN

Der Praxisbezug in den Reallaboren ist mit 5 Arbeitspaketen der Forschung verknüpft. Das breite Themenspektrum umfasst u.a. das Verständnis der Funktionsweise des Ökosystems Ostsee und dessen Biodiversität, insbesondere bezüglich der Fischarten Dorsch und Hering. Sowohl für die Entwicklung der Fischpopulation als auch für die Entwicklung der Fischerei werden verschiedene Zukunftsszenarien erstellt, die Grundlage für ein besseres Fischereimanagement bieten. In sozioökonomischen Analysen werden politische Prozesse und Zwänge auf die Fischerei untersucht.



ERSTE ERGEBNISSE

Die Analysen vorhandener Monitoringdaten zeigen eine zeitliche Veränderung der Zusammensetzung der Fischgemeinschaft der westlichen Ostsee hin zu einem Regime dominiert von einigen Plattfischarten, in dem Hering und Dorsch eine untergeordnete Rolle spielen (AP2). Das Governance-System der Küstenfischerei umfasst verschiedene Ebenen und eine große Anzahl von Akteuren und Interaktionen, so dass eine erste Analyse des Systems auf eine geringe Adaptionfähigkeit schließen lässt. Die Auswertung einer Umfrage lässt allerdings eine gemeinsame Basis verschiedener Stakeholdergruppen für eine nachhaltige Nutzung der Ostsee erkennen, so dass die Hoffnung, besteht, dass ein Transformationsprozess möglich ist (AP3). Erste Simulationen mit den weiterentwickelten Ökosystem- und Fischereimodellen (AP 4) zeigen, dass auch in Zukunft nur eine geringe Fangmenge an Dorsch möglich ist, aber der Heringsbestand so aufgebaut werden könnte, dass wieder höhere Fänge erzielt werden könnten.